



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

VII. April. Filios enutrivi, & exaltavi: ipsi autem spreverunt me. Jch habe
Kinder auff erzogen/ und erhöhet: Sie aber haben mich verachtet.
Isa.1.v.2.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

auspöthen. Prov. 3. v. 34. Siehest du / was Gott oben in dem Himmel thut? Er verpöthet seine Spötter. Er spöthet ih-
 ren indem er kömmt / und sie hinweg nimt /
 wann sie es am wenigsten meinen. Er macht / daß sie in ihren Wollüsten
 lauter Gift finden / in welchen sie ihnen
 nichts anders als Honig zu genießen /
 haben eingebildet. Er verurtheilt den
 Halk ihres Ansehens / und Verlust ih-
 res Gewinns. Noch mehr wird er
 ihrer herten ins künfftige / wann sie
 nemlich als seine getreue Freunde zu
 ihm ruffen werden: Domine, Do-
 mine, aperi nobis. Herr / Herr /

mach uns auff. Er aber wird ihnen
 antworten: Nescio vos, ich kenne
 euch nicht. Math. 25. v. 21. Jest ge-
 he hin / und begieb dich unter die un-
 glückselige Zahl der Spötter / welche
 biß an ihr Ende nichts anders thun /
 als spöthen. Diese sind vor Gott die
 verhassesten Sünder / die weil sie die
 abscheulichste Betrüger sind. Sie be-
 trügen sich selbst / betrüge ihren Nächsten
 und scheinet als wolten sie auch Gott
 betrügen. Abominatio est Domino
 omnis illusor. Der Herr hat einen
 Greuel an einem jeden Spötter.
 Prov. 3. v. 32.

VII. April.

Filios enutriti, & exaltavi: ipsi autem spreverunt me.
 Ich habe Kinder aufgezogen / und erhöhet: Sie aber ha-
 ben mich verachtet. Isa. 1. v. 2.

1. Erwachte / daß die Söhne von
 ihrem Vater könnē auff drey-
 erley Weis angesehen werden; nem-
 lich in dem Stand der Knechte / in dem
 Stand der Kinder / und in dem Stand
 der Erben. In dem Stand der Knech-
 te sind sie so lang als sie minderjährig
 unter ihrem vorgesehten Vormünden
 leben. In dem Stand der Kinder sind
 sie / wann sie bey gehörigem Alter aus
 der Minderjährigkeit treten. In
 dem Stand der Erben sind sie / wann
 sie die Erbschaft des väterlichen Reich-
 thums schon erlangt haben. Devo-
 tibus müssen die jenigen in allen die-

sen drey Ständen betrachtet werden /
 welche als Glaubige sind auffgenom-
 men worden zu der höchsten Staffel
 der Kinder Gottes / allermaßen die
 Heyden und Unglaubige unter sel-
 bige nicht gezehlet werden. In dem
 Stand der Knechte sind gewesen die
 Jüden / die weil sie sind allzeit unter dem
 Gesez gehalten worden / nicht anders
 als wie jene / so zu dem vorgesehten Al-
 ter noch nicht gelangt / und unter einem
 strengen Vormund leben müssen. In
 dem Stand der Kinder sind die Chri-
 sten / welche Christus mit seiner In-
 kunfft von der Dienstbarkeit des Gese-
 zes

Handwritten notes in the right margin, including the word "Seconde" and other illegible characters.

ges erledigt hat. In dem Stand der Erben sind die Seligen/ welche schon sind in die Besetzung der Väterlichen Erbschaft/ nemlich des klaren Angesichts Gottes/ gestellt worden. Diesem nach wirst du leicht verstehen können/ wer die Söhne sind/ über welche sich Gott in gegenwärtigem Tert so sehr beklagt. Gewiß ist es/ daß unter denselben die Seligen nicht verstanden werden/ diem Weil sie in den Vater dermassen verliebt sind/ daß sie ihn unablässlich loben und niemahls verachten. Ist derohalben übrig/ daß es entweder die Gläubigen des alten Testaments/ oder die Gläubigen des Neuen sind. Es ist zwar nicht ohne/ daß diese Klage wieder die Gläubigen des alten Testaments/ nemlich wieder die Juden/ geführt worden; jedoch aber ist selbige vielmehr auff die Gläubigen des Neuen Testaments/ nemlich auff uns Christen/ angesehen gewesen; deswegen/ obwol die Juden warhafftig Kinder gewesen/ hat sie doch Gott gar selten dieses Namens gewürdiget. Gemeinlich hat er sie genennet seine Knechte/ seinen Theil/ sein Volk/ seine Geliebte. Et tu Israel, serve meus, Und du Israel/ mein Knecht/ Isa. 41. v. 13. Conculcaverunt partem meam, Sie haben meinen Theil mit Füßen getreten/ Hier. 12. v. 10. Consolamini popule meus, Seyd getrost/ mein Volk/ Isa. 40. v. 10. Puer

Israel, & dilexi eum, Ich liebe Israel/ diem Weil er noch jung/ Osee. v. 11. Der ausdrückliche Name der Kinder Gottes/ und nicht des Abrahams/ Jacobs/ oder Juda/ war den Christen vorbehalten/ wie der H. Johannes angemerckt/ als er gesprochen Videte qualem charitatem dedit nobis Pater, in Filii Dei nominemur & simus. Sehet/ was für eine Liebe uns der Vater erzeigt hat/ daß wir Kinder Gottes genennet werden und seyn/ 1. Johan. 3. v. 1. Er hat nicht allein/ simus, auff daß wir sein/ dann dieses haben auch die Juden gehabt. Sondern er sagt noch dergleichen nominemur, auff daß wir genennet werden. Welches auff uns deutet/ diem wir in jenen Stand der Kinder gesetzt worden/ allwo wir auch für solche das ist/ für Kinder/ und nicht für Knechte/ gehalten werden. Dabero mercket sich Gott wieder die jenige beklagt/ welche er lediglich Filios, seine Söhne nennet/ so ist kein Zweifel/ daß er die unerkentliche/ lasterhaffte/ und treulose Christen darunter verstehe/ so den ganzen Tag nichts anders thun/ als ihm widerstreben. Du bist ein Sohn Gottes. Aber hast du als ein Sohn Gottes jemahls ernstlich betrachtet/ wie Gott als ein Vater/ mit dir umgebe; und hingegen wie du dich/ als ein Sohn/ gegen ihm verhältst? Jetzt ist es Zeit/ daß

du ernstlich nachdenckest / ob auch du
unter die gezelet werdest / welche den
ganzen Tag nichts anders thun als da
für ihren Vater Gelegenheit geben /
nimm Unwillen zu fassen.

2. Betrachte / wie lieblich Gott
mit dir umgibe / indem er dir in die-
sem Zeit einen billigen Verweis
gibt. Er sagt / er habe dich erneh-
ret / wie einen Sohn und habe dich zu-
gleich auch erhöht. Filios enutrivit
& exaltavit, Ich habe Kinder auff-
erzogen / und erhöht. Was ist die-
ses für eine Nahrung? Vielleicht allein
deine unzahlbare zeitliche Güter / wel-
che er dir gegeben hat? Aber diese sind
auch dem Ungläubigen gegeben wor-
den / welche nicht nur keine Söhne
Gottes genennet werden / sondern auch
nicht send / dieweil sich keinen Theil
an der Erbschaft haben. Derohal-
ben send es allein und vornemlich
die Güter der Göttlichen Gnade. Und
dahero ist die Nahrung / welche er dir
allhier vor allen andern Dingen in das
Geheiß vorwirfft / nichts anders / als
welches / nach Christlich em Gebrauch
in dem Allerheiligsten Sacrament em-
pfangen / dessen keiner ausser der Kir-
chen iewahls theilhaftig wird. Und
diese Nahrung giebt dir Gott seines
Theils ganz bereitwillig / auch als eine
tägliche Speise / wann du dir's willst zu
nutzen machen. Accipite & comedi-
te, hoc est corpus meum, Nehmet

und esset / dieses ist mein Leib. Was
ist die Erhöhung? Es ist eben die große
Ehre / welche du als ein Christ genießest /
und unzählbaren andern ist abgeschla-
gen worden. Umb diese Ehr weiden
dich die bösen Engel / und die guten ver-
ehren selbige in dir. Diese macht /
daß dir das Reich der Himmel zugehö-
ret. In hoc vocati estis, ut benedi-
ctionem hereditate possideatis,
Ihr seid dahin beruffen / auff daß
ihr den Segen mit der Erbschaft
besitzet. 1. Petr. 3. v. 9. Bedinck dich
nicht / Gott habe billich Ursach zu sa-
gen: Filios enutrivit, & exaltavit,
ich habe Kinder erzogen / und erhö-
het? Kan er dieses nicht sagen / indem
er dir eine so vortreffliche Nahrung /
und eine so herrliche Erhöhung gege-
ben hat? Was kunte er mehrers thun?
Er liebt dich mehr / als ein Vater seinen
Sohn / indem er dich nicht nur erziehet /
sondern auch von dem Bettelstab zu ei-
nem Fürstenthum erhöht / welches er
auch als ein Vater / ganz nicht schuldig
ist zu thun.

3. Betrachte / was du hingegen aus
jenen Dingen thust / so du als ein Sohn
zu thun schuldig bist. Nichts thust du
gegen alle seine Väterliche Gutthaten /
als daß du ihn verachtest. Nicht nur allein
danckest du ihm nicht / nicht allein erzei-
gest du ihm keine Ehrerbietigkeit / nicht
allein liebstu ihn nicht / sondern du ver-
achtest ihn ausdrücklich / indem du seine

April. Nn Väter

Handwritten text on the book cover, possibly a library or collection mark.

Väterliche Gebote überschreitest. Filios enutriui & exaltavi, ipsi autem spreverunt me, Ich habe Kinder auffgezogen / und erhöhet; sie aber haben mich verachtet. O was für ein nachdrückliches Wörtlein ist dieses Autem, Aber! Dieses macht der Undankbarkeit einen Nachdruck / indem es gegen einander zu verstehen giebt / wie sich der Vater gegen die Kinder / und die Kinder gegen den Vater verhalten. Und daher giebt ers gleichfalls zu verstehen / wie viel grösser die Beleidigung sey / welche von denen Christen mit Verachtung ihres Gottes / als welche jemahls von den grösssten Heyden begangen wird. Dann / allein den freywilligen Unglauben angenommen / welchen wir in einem Christgläubige zu seyn / nicht muthmassen wollen / so sind alle andere Sünden / nemlich Mache / Betrug / Diebstahl / Heilheit / &c. wann die übrige Umstände gleich seynd / in einem Christen viel grösser / als in einem Heyden / und werden auch in der Hölle vielmehr gestrafft werden; die weil sie Verachtung seynd / so von einem Sohn gegen dem Vater herrühren. Filios enutriui, & exaltavi, ipsi autem spreverunt me, Ich habe Kinder erzogen / und erhöhet; sie aber haben mich verachtet. Und du kanst nichts desto weniger alle Tage ganz leichtsinnig sündigen? Ach / es hat wohl das Anse-

hen / das du dasjenige nicht betrachtest was du thust. Eine iede aus den Sünden / die du begehest / hältet in sich ein ausdrückliche Undankbarkeit. Was was für eine Undankbarkeit? Eine solche / welche die abscheulichste ist / nemlich eines solchen Sohns gegen einen solchen Vater. Erwege wohl / was das Wörtlein Ipsi, Sie / bedeutet / was das Wörtlein Spreverunt mich / bedeutet / so wirst du es auch mahl verstehen.

4. Betrachte / gleichwie diese Undankbarkeit / welche du mit Verachtung Gottes begehest / deine Sünde viel grösser macht / als andere eben gleichen Sünden / so von den Ungläubigen begangen werden; also ist diese Sünde auch grösser / als andere eben dergleichen Sünden / welche von den Jüden in dem alten Testamente begangen worden. Dann / auch sie angenommene Kinder gewesen / wie du bist / so waren sie nicht gleich denen Kinderjährigen / wie oben gesagt worden; und also folglich haben sie weder die ermeldte Nahrung noch jene Erhöhung empfangen / welche denen Kindern eigentümlich worden / so schon frey sind / wie du bist. Es haben keine bessere Nahrung gehabt als das Manna oder Himmel Brod / so sie in der Wüsten genossen. Plurimum Manna ad manducandum, Es hat ihnen das Himmel Brod zu essen gereyhet.

gerognt Psal. 77. v. 24. Aber was soll dies seyn gegen jener Nahrung/ welche du bey dem Altar genießest / all- ein Jesus selbst / lebendig und warhaftig / deine Speise ist? Ego sum panis, qui de Caelo descendit, Ich bin das Brod welches vom Himmel her ab gisigen / Joan. 6. v. 51. Sie haben keine herrlichere Erhöhung gehabt / als das Heil / so ihnen Gott auff dem Berg Sina aus eigenem Mund gegeben hat / sie hatten nichts herrlichers / als ihre Verheissungen / ihre Weissagungen / ihre Wunderwercke / und ihr so sehr berühmtes Priester-Ampt. Aber was ist alles dieses gegen der Erhöhung die du empfangen hast? Selbige Erhöhung? so groß / vortreflich / und hoch sie auch war / hatte doch endlich nichts anders in sich / als das sie sollte eine Vorbildung und Figur deiner Erhöhung seyn. Und also ist selbige gegen deiner Erhöhung nichts anders gewesen / als ein Schatten. Umbra futurorum, Ein Schatten zukünftiger Dinge. Coloss. 2. v. 17. Es ist zwar wahr / daß gleichwie du bist erhöhet worden zu Erlangung des himmlischen Reichs / also sind auch die Jüden dahin erhöhet gewesen / weil die Erbschaft allen Kindern so wohl minder-jährigen / als freyen gleich zukommt / iedoch aber ist ein großer Unterschied zu beobachten. Wann du anigo wohl lebest / laust du nach deinem Rode alsobald in den Himmel kom-

men; aber die Jüden habens nicht gekondt. Dann ob sie wohl heilig waren / wie Abraham / Jacob / Joseph / David und andere / so sind sie doch gendichiget gewesen / viel hundert Jahr in der Vorhöll zu warten; massen die Kinder / so lang sie minder-jährig / zwar einen Zuspruch zu der Erbschaft / aber keinen wirklichen willkührigen Besiz haben. In solchen Besiz zu kommen / ist auff alle Weise von nöthen / daß sie warten / bis das gebührende / und von dem Vater bestimte Alter herbey komme. Usque ad præfinitum tempus à Patre, Bis zur vorgesezten Zeit von dem Vater / Gal. 4. Diese vorgesezte Zeit ist gewesen die Ankunft Christi. Du hast also die größte Ursach / dich zu schämen / indem du siehest / daß du anigo von deinem Vater viel liebreicher und besser / als das Jüdische Volk / gehalten wirst / selbiges aber alles ganz nichts achtest. Du pflegst kaum dieser erzeigten grossen Ehren zu gedencken / geschweige selbige hoch zu achten. Was ist es dann Wunder / wann sich Gott über dich mehr beklagt / als über die Jüden? Und also folglich ist es auch kein Wunder / wann er dich schärffer straffen wird als sie. Endlich jene / so in dem alten Testament gesündigt / hatten das Ansehen / als Kinder / die noch nicht bey völligen Jahren / sondern minder-jährig gewesen; Du aber bist schon in dem männlichen Alter /

und was wirst du demnach für eine Entschuldigung / zu deinem Vortheil vorbringen / wann du dich nicht fürchtest / auch so gar den Vater zu verachten? Filios enutriui, & exaltavi, & ipsi spreverunt me. Ich habe Kinder auffgezogen / und erhöhet; sie aber haben mich verachtet. Die wahrhafteste Verachtung eines Vaters kan allein von denen Kindern geschehen / welche nicht mehr minder-jährig sind.

5. Betrachte / daß Gott nicht gesagt: Offenderunt me, sie haben mich beleidiget; sondern spreverunt me, sie haben mich verachtet. Dann die Sünde / welche ihn also sehr zum Zorn bewegt / bestehet hauptsächlich in dem / daß sie ihn verachtet. Dann was willst du ihm sonst nachtheiliges zufügen? Du kanst ihm den höchsten Frieden nicht benehmen / welchen er in dem Himmel genießet. Du kanst ihn seiner Allmacht und Vorsichtigkeit nicht berauben; du kanst ihn mit all deinem Widerstreben nicht von dem Thron stossen. Si peccaveris, quid ei nocet? Wann du sündigen wirst / was wirstu ihm schaden? Job. 35. v. 6. Was du ihm Böses kanst zufügen / ist allein die Verachtung. Und dieses ist / was du ihm thust. Ipsi autem spreverunt me, Sie aber haben mich verachtet. Wann du derohalben eine Sünde der Heilheit / des Diebstahls / des Betrugs / oder andere dergleichen

begehst / so mußt du nicht ansehen / was selbige seibliche Wirkung an sich selbst hat / sondern daß sie eine Verachtung des Vaters ist. Ist dann deronige nicht Gott / welcher dir solches Werk unter der Straffe seiner höchsten Ungnad verbietet? Derohalben hast du nichts weiters mehr zu fragen. Ich weiß / wie du dich ausdrückst / nämlich / daß du niemahls verlangst / mit der Sünde deinen Gott zu verachten / sondern allein deinen Zorn auszulösen / dieser oder jener Wollust zu genießen. Aber was ist alle diese Entschuldigung? Es wäre gar zu groß / wann du Gott verachtetest / damit er verachtet würde. Dann dieses thun die Widamnten / und die Teuffel. Es ist genug / daß du ihn verachtest. Darnach sagt er nicht: Ipsi autem spreverunt me, ut spernerent me, Sie aber haben mich verachtet / damit sie mich verachteten, Sondern allein spreverunt me, sie haben mich verachtet. Bistu zu Frieden / daß dich dein Knecht nicht verachtet aus diesem Anfang und Ende / damit er dich verachte / sondern daß er allein verlangt / seinen Wollust nachzugehen? Wann er dann Befehl nicht schleunig verrichtet / erzürnest du dich alsobald / und hältst seine Gebote für verachtet. Wann wirstu dann nicht / daß sich auch Gott alsobald wieder dich erzürne? Was dieses ist / was ihn schmerzet / nemlich die

Verachtung. Contempserunt me
 Dominus Israel. Das Haus Isra-
 el hat mich verachtet. Hier. 3. v. 20.
 Contempserunt me, Es hat
 mein Gericht verachtet. Ezech. 5.
 v. 6. Contempserunt legem meam,
 Sie haben mein Gesetz verachtet.
 Ezech. 12. v. 26. Contempserunt
 timorem Dei, Sie haben die Furcht
 Gottes verachtet. Eccl. 49. v. 6. Die-
 ses ist in 5. Schrift sein unablässiges
 Klagen. Dahero / wann du etwas thust/
 so Gott verbietet / wann du es auch
 schon allein deswegen thust / damit du
 deiner ungezügelmten Begierde nach-
 gehst / so ist es doch schon ebenso viel /
 als wenn du sagtest / du verachtest sei-

nen Väterlichen Jorn; dann du ver-
 sagst ihm den Gehorsam / du verläugnest
 ihm den Dienst / begiebst dich frevent-
 lich aller Erbschafft. Wie soll dich
 daß hernach Wunder nehmen; daß jede
 Todt-Sünde / so klein sie auch ist / eine
 ewige Straff verdienet? Dann wann
 sie es verdienet / weil sie eine Verach-
 tung Gottes ist / so ist nicht möglich /
 daß in der Hölle jemahls eine Straffe
 gefunden werde / welche groß genug
 sey / einen also grossen Fehler zu straf-
 fen. Dahero weil mit der Schwere
 der Straffe nicht kan genug geschehen
 wird selbiges / so viel es möglich / mit
 Langwirigkeit der Straffe ersetzt.

VIII. April.

Ego redemi eos, & ipsi locuti sunt contra me mendacia.

Ich habe sie erlöst / und sie haben Lügen wider mich geredt.

Osee 7. v. 13.

1. Bedenke / daß einer auff zwey-
 verley Weise kan von einem Un-
 gel erlöst werden; wann man ihn nem-
 lich einander nach geschenehem Fall
 außbedt / oder wann man ihn vor dem
 Fall bewahret. Eine jede Weise aus
 diesen beyden / wird unter dem Wort/
 redimere. erlösen / verstanden. Die
 andere Weise der Erlösung / hat David
 gebrauchet / als er gesagt / Gott habe
 sein Volk aus Egypten erlöst. Rede-
 miti in brachio tuo populum tu-
 um, Du hast dein Volk mit dei-

nem Arm erlöst / Psal. 67. v. 16. Die
 erste Weise der Erlösung hat David
 gebraucht / als er gesagt / Gott habe ihn
 erlöst von dem Schwerdt des Königs
 Sauls. Qui redemisti David servum
 tuum de gladio maligno: eripe me,
 Der du deinen Diener David von
 dem bößhafften Schwerdt erlöset
 hast; reiffe mich heraus / Psal. 143. v.
 10. Jesso siehe worüber Christus in
 obangezogenem Text dieser Betrach-
 tung also sehr klage. Er klagt / daß /
 nachdem er die Menschen auff beyder-

Handwritten notes in red ink on the right side of the page, including the word "Secund" and other illegible characters.